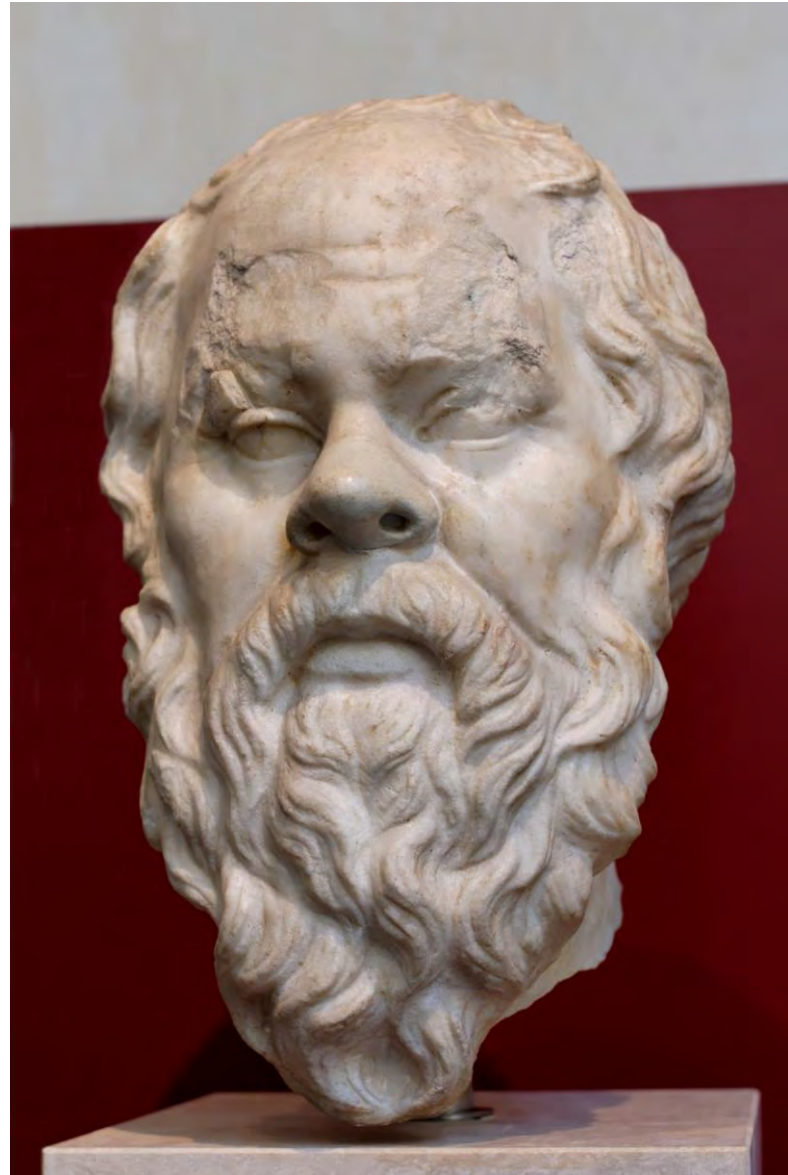


Gemeinsame Einnahme von Medikamenten und Alkohol

Domenic Schnoz, Stellenleiter
Zürcher Fachstelle zur Prävention des Suchtmittelmissbrauchs

Ich weiss, dass ich
nichts weiss (Sokrates)



Von Jastrow (2006), Gemeinfrei,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1236176>

Inhalte

- Definitionen
- Überblick über die wichtigsten Zahlen in der Schweiz
- Die wichtigsten Medikamente im Überblick
- Was kann die Prävention tun?

Gemeinsame Einnahme

- Einnahme von Medikamenten und Alkohol in einem Zeitfenster, in dem eine Interaktion möglich ist.

Hitziger 2018

Mischkonsum

- Umgangssprachlich der gleichzeitige Konsum von mehreren psychoaktiven Substanzen.
- Personen, die dies tun, machen es oft gezielt.
- Fachbegriff lautet «multipler Substanzgebrauch».

Hitziger 2018

Gleichzeitige Einnahme vs. Mischkonsum

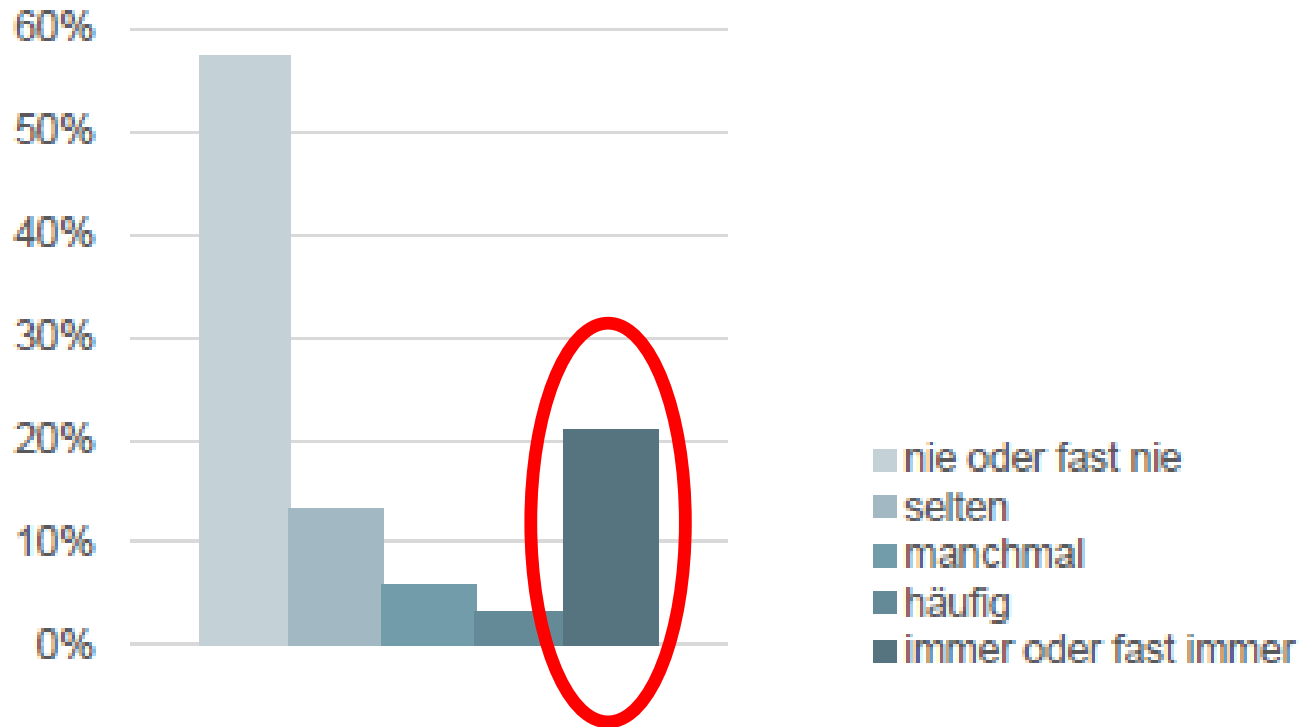
?

Bei gemeinsamer Einnahme wird Alkoholkonsum als erhöht eingestuft, wenn

- Zwei oder mehr Gläser Alkohol pro üblicher Trinkgelegenheit konsumiert werden
- Pro Monat einmal oder häufiger punktuell risikoreich Alkohol konsumiert wird (W: 4 Standardgetränke, M: 5)

Wicki & Gmel 2017

Gemeinsame Einnahme ab 55 Jahren, wenn Medikamente eingenommen werden

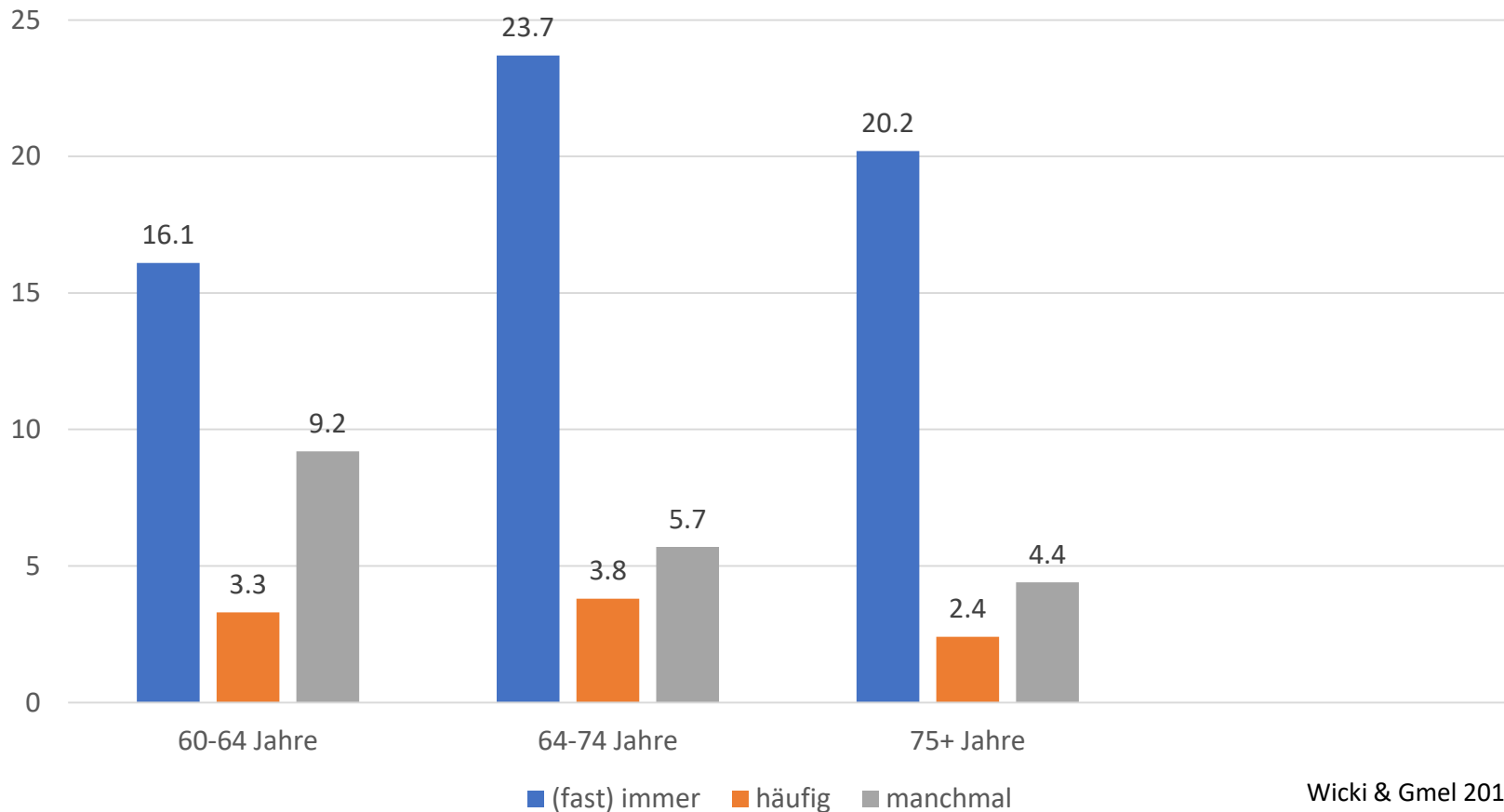


über 20% tun dies (fast) immer

Wicki & Gmel 2017

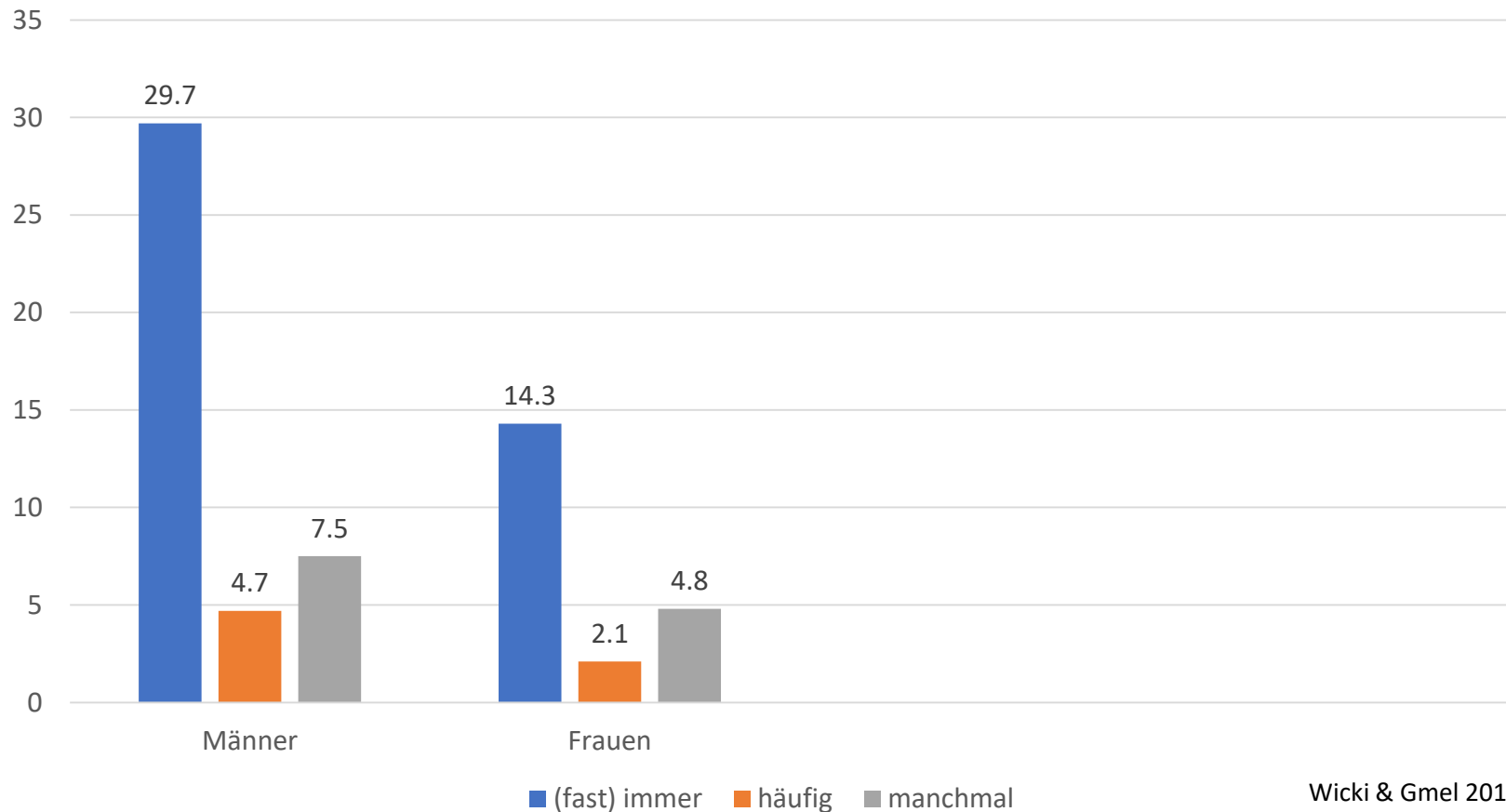
Gleichzeitige Einnahme nach Alter

(wenn Medikamenteneinnahme)



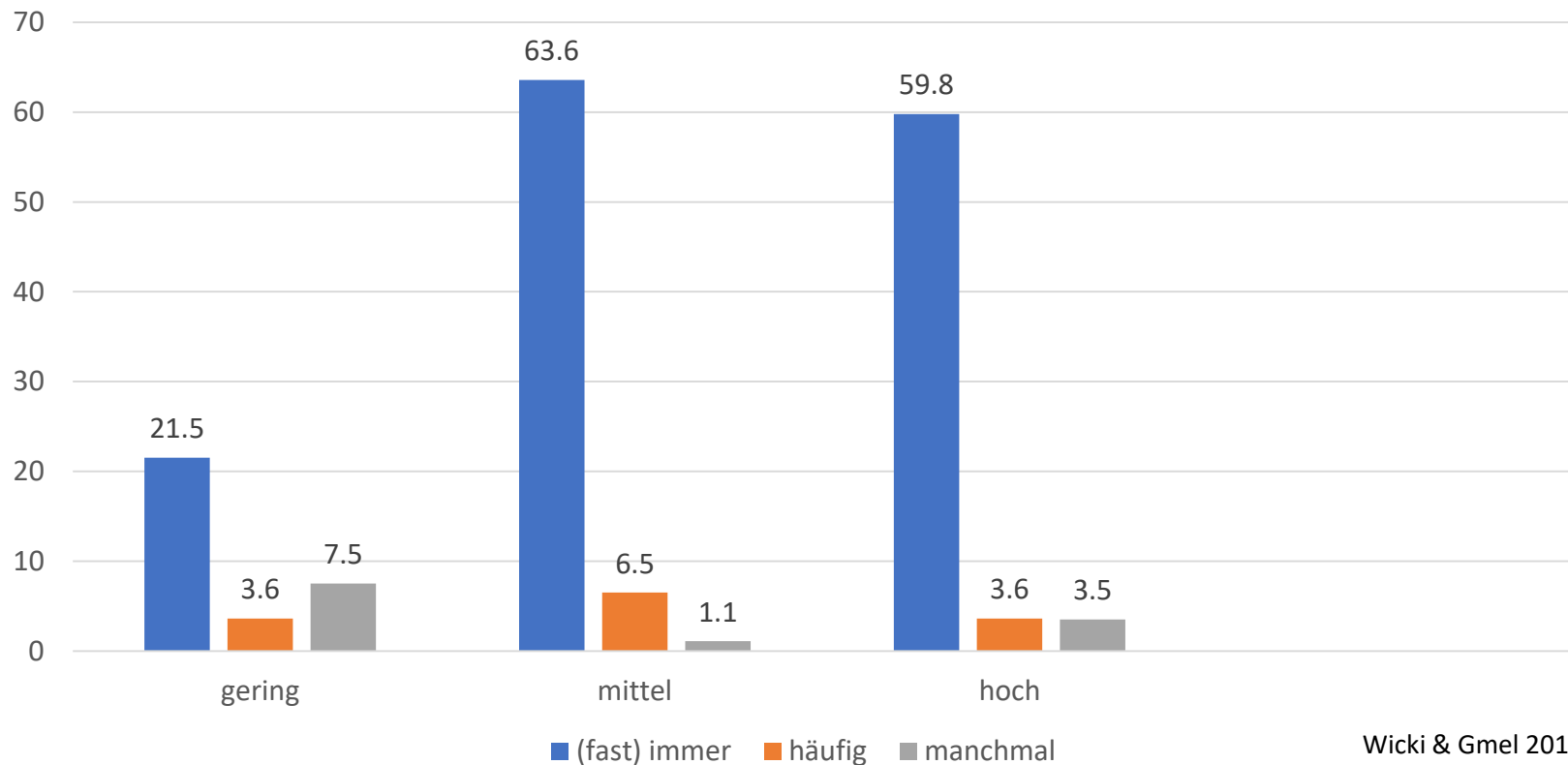
Wicki & Gmel 2017

Gleichzeitige Einnahme nach Geschlecht (wenn Medikamenteneinnahme)



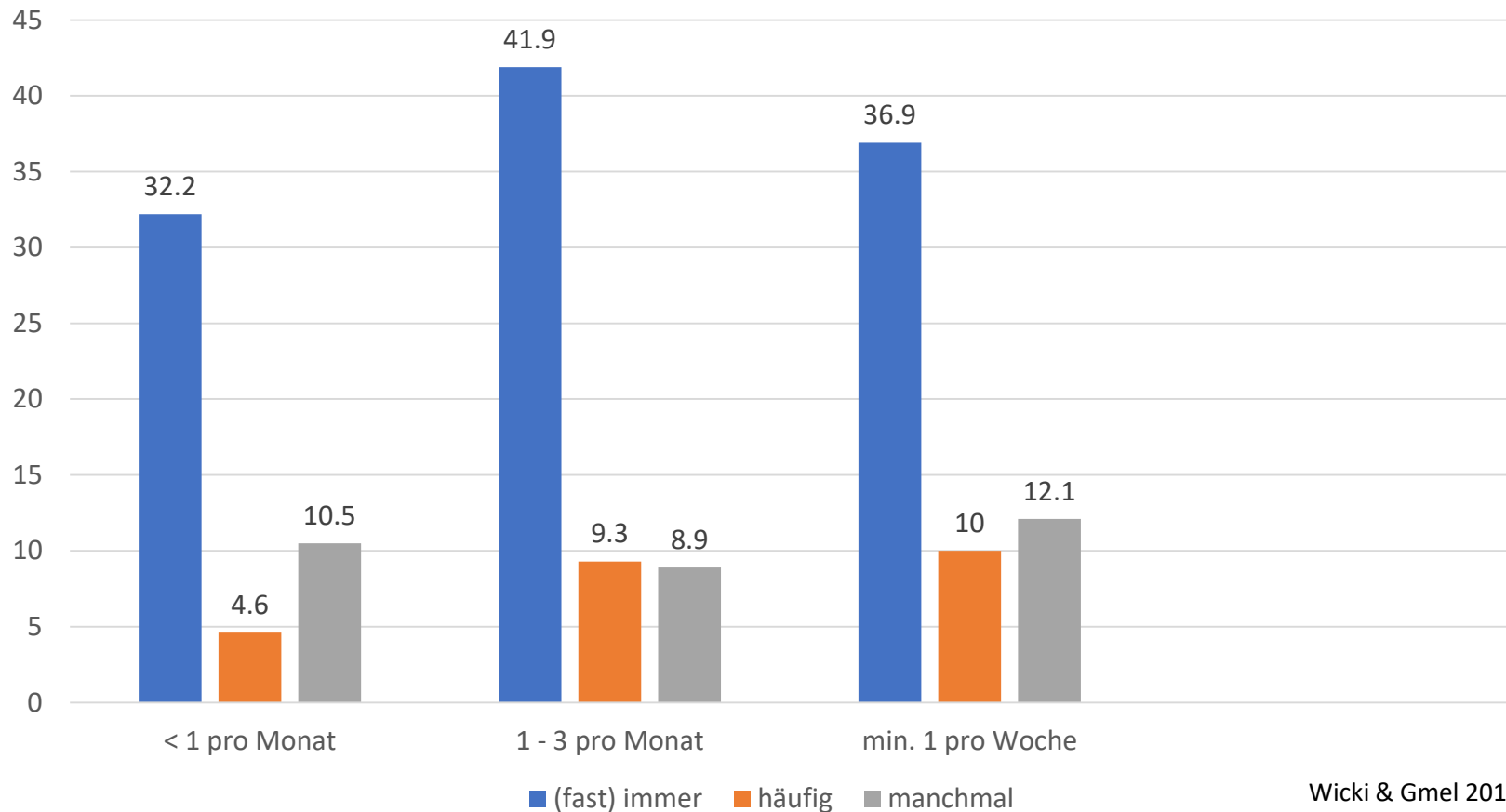
Wicki & Gmel 2017

Gleichzeitige Einnahme nach Risikokonsum (wenn Medikamenteneinnahme)

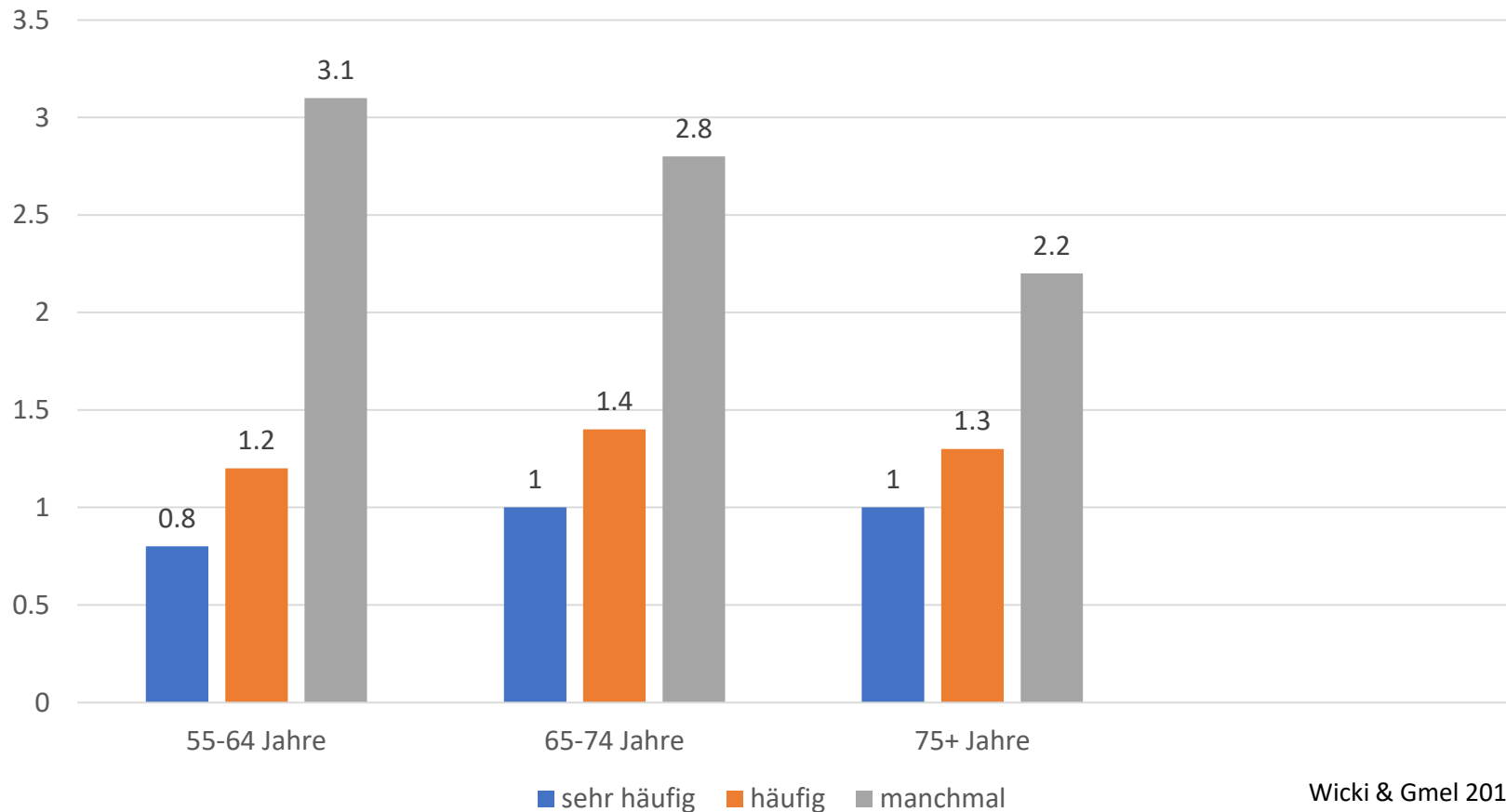


Wicki & Gmel 2017

Gleichzeitige Einnahme nach punk. Risikokonsum (wenn Medikamenteneinnahme)



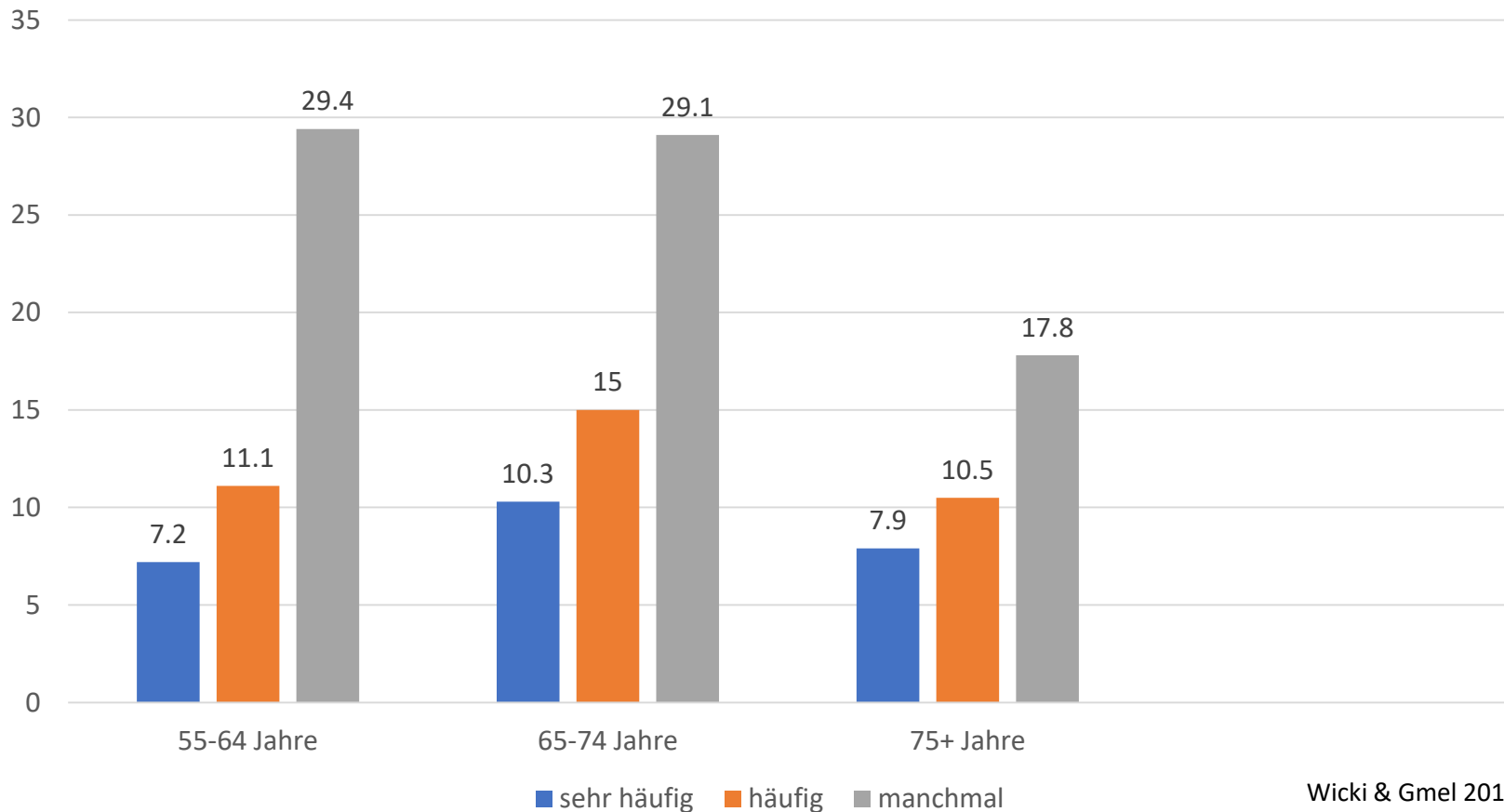
Risikoreiche, gleichzeitige Einnahme nach Alter (Gesamtpopulation) (bei Konsum von starken Schmerzmitteln)



Wicki & Gmel 2017

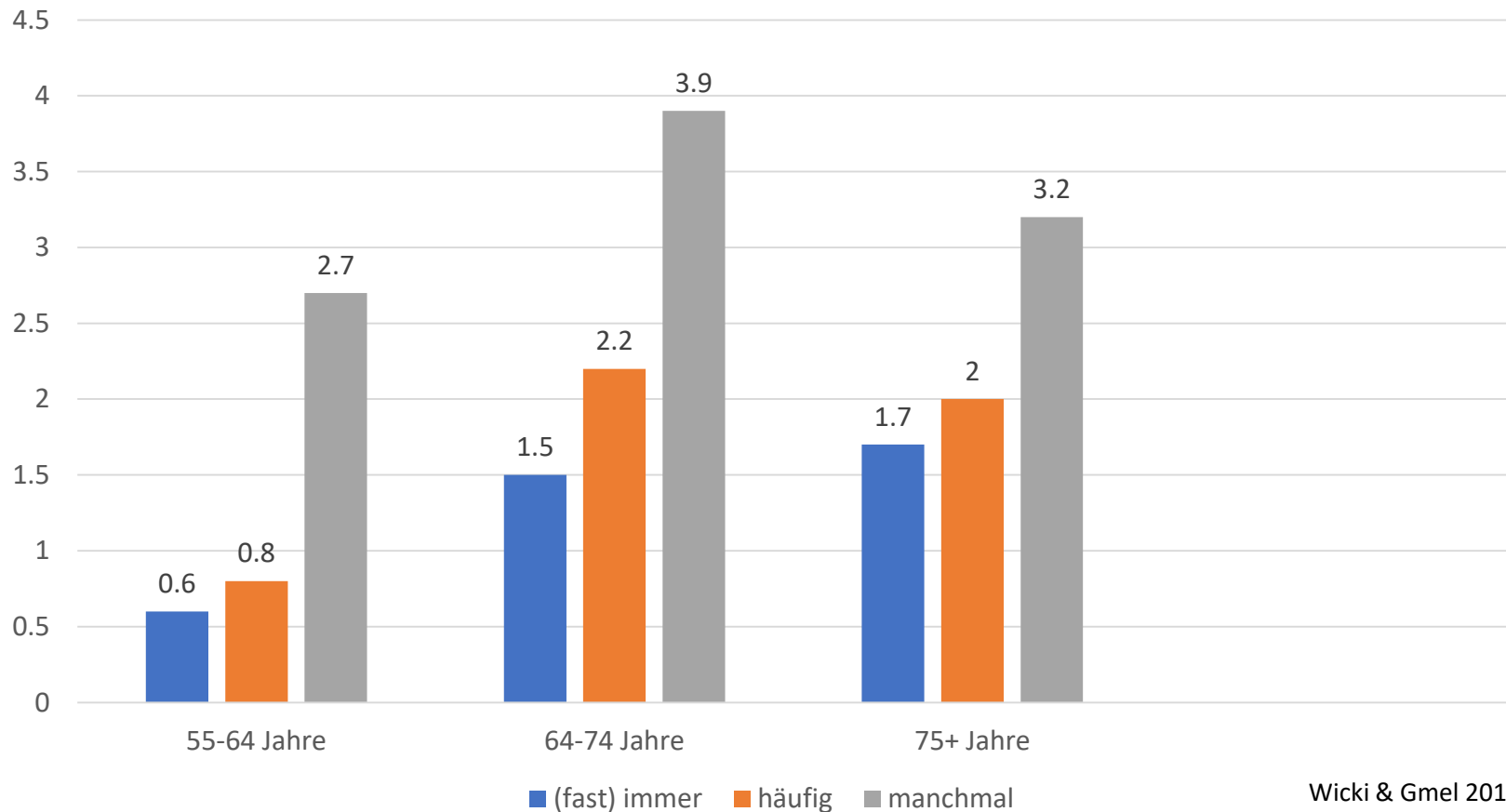
Risikoreiche, gleichzeitige Einnahme nach Alter

(wenn Medikamenteneinnahme)
(bei Konsum von starken Schmerzmitteln)



Wicki & Gmel 2017

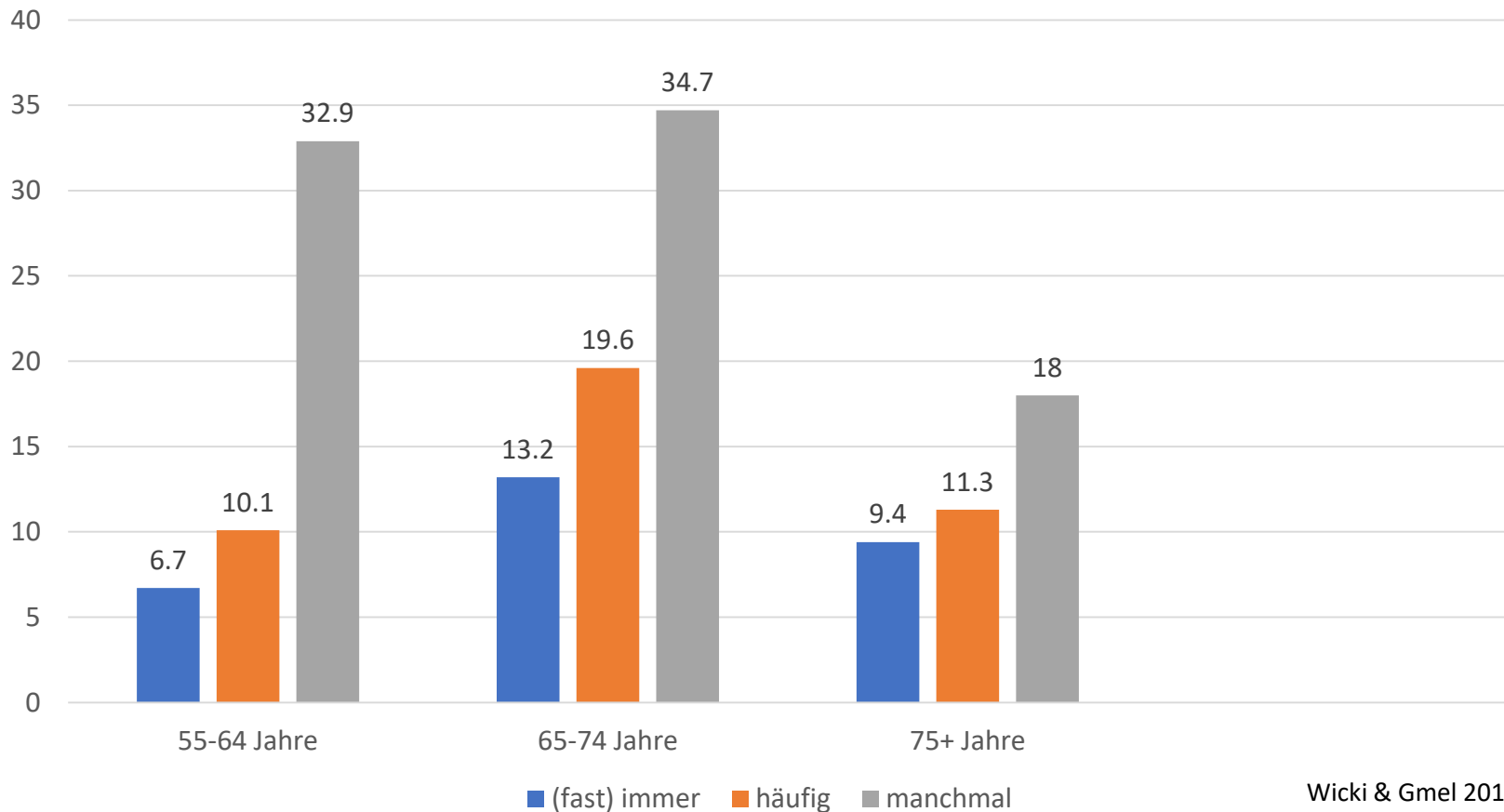
Risikoreiche, gleichzeitige Einnahme nach Alter (Gesamtpopulation) (bei Konsum von Schlaf- und Beruhigungsmitteln)



Risikoreiche, gleichzeitige Einnahme nach Alter

(wenn Medikamenteneinnahme)

(bei Konsum von Schlaf- und Beruhigungsmitteln)



Wicki & Gmel 2017

Mögliche Risikofaktoren für gemeinsame Einnahme I

- Zivilstand und Beziehungsstatus
 - Zusammenhänge sehr unterschiedlich und inkonsistent
→ kein klarer Risikofaktor erkennbar
- Einsamkeit
 - Für 2 der 3 untersuchten Indikatoren fanden sich
→ Hinweise für ein erhöhte Risiko.
 - Berichtete Einsamkeit Mangel, an sozialen Kontakten (für Schlaf- und Beruhigungsmittel)
- Wahrgenommener Gesundheitszustand
 - Zusammenhänge unterschiedlich:
 - In Gesamtstichprobe ist «eher schlechter» Gesundheitszustand ein Risikofaktor
 - Bei Medikamenteneinnehmenden ist ein «eher guter» Gesundheitszustand ebenso ein Risikofaktor.

Wicki & Gmel 2017

Mögliche Risikofaktoren für gemeinsame Einnahme II

- Höchste abgeschlossene Ausbildung (Alter)
 - Bei 55- bis 64-Jährigen ist eine höhere Ausbildung eher mit einer geringeren Prävalenz verknüpft.
 - Bei 65-Jährigen und Älteren geht eine höhere Ausbildung eher mit einer höheren Prävalenz einher.
- Mangelndes Wissen zu risikoreichem Alkoholkonsum

Wicki & Gmel 2017

Mögliche Risikofaktoren für gemeinsame Einnahme III

- Höchste abgeschlossene Ausbildung (Geschlecht)
 - Für starke Schmerzmittel zeigt sich, dass Männer mit einer höheren Ausbildung eine tiefere Prävalenz aufweisen. Bei Frauen ist eine höhere Ausbildung aber mit einer höheren Prävalenz verbunden.
 - Für Schlaf- und Beruhigungsmittel: Männer und Frauen mit einer höheren Ausbildung haben eher eine höhere Prävalenz. Bei Frauen ist der Zusammenhang stärker ausgeprägt.

Wicki & Gmel 2017

Problematische Medikamentengruppen I

- Schmerzmittel
 - Nicht-steroidale Antirheumatika, Acetylsalicylsäure (z. B. Aspirin)
 - Nicht-Opioide Analgetika (z. B. Paracetamol)
 - Opioidhaltige Arzneimittel (z. B. Buprenorphin)
- Zentraldämpfende Arzneimittel
 - Baclofen und Analoga
- Benzodiazepine
 - Diazepam und Analoga

Hitziger 2018

Problematische Medikamentengruppen II

- H1-Antihistaminika
 - Diphenhydramin und Analoga
- Antidepressiva
 - Amtryptilin
- Andere
 - Melatonin
 - Chloralhydrat
 - Clomethiazol
- Antidiabetika
 - Glimepirid

Hitziger 2018

Problematische Medikamentengruppen III

- Antibiotika
 - Metronidazol
 - Cefamandol
- Blutdrucksenkende Arzneimittel
 - Benazepril
- Retinoide
 - Acitretin
- Chemotherapeutika
 - Dacarbazin

Hitziger 2018

Therapeutische Gruppe	Beispiele Wirkstoff (Markenname)	Mögliche Wechselwirkungen mit Alkohol/Symptome/Hinweise
Angina	Nitroglycerin (Nitroglycerin Streuli®, Nitroderm®)	Alkohol ist in kleineren Mengen möglich. Blutdrucksenkende Wirkung kann verstärkt werden.
Antikoagulantien	Phenprocoumon (Marcoumar®)	Patienten, die orale Antikoagulantien einnehmen, können kleine bis moderate Mengen an Alkohol konsumieren, sollen aber ihre Trinkgewohnheiten nicht kurzfristig ändern und grössere Alkoholmengen meiden. Patienten mit Leberinsuffizienz sollen Alkohol vollständig meiden.
H2-Rezeptorantagonisten	Ranitidin (Zantic® und Generika)	Patienten mit gastrointestinalen Ulzera und Sodbrennen sollen ohnehin möglichst wenig Alkohol trinken, denn die Beschwerden können dadurch zunehmen. Sie sollen darauf aufmerksam gemacht werden, dass unter der Behandlung mit H2-Blockern auch bei Genuss kleinerer Alkoholmengen eine erhöhte Blutalkohol-Konzentration möglich ist.

Therapeutische Gruppe	Beispiele Wirkstoff (Markenname)	Mögliche Wechselwirkungen mit Alkohol/Symptome/Hinweise
Antidepressiva	Venlafaxin (Efexor® und Generika), Mianserin (Tolvon® und Generika), Mirtazapin (Remeron® und Generika), Bupropion (Wellbutrin®) Trazodon (Trittico®) u. v. m.	Beeinträchtigung der Konzentrationsfähigkeit, orthostatischer Blutdruckabfall, mehrstündige Amnesien
Benzodiazepine	Diazepam (Valium®), Alprazolam (Xanax®), Lorazepam (Temesta®), Oxazepam (Seresta®), Anxiolit®) u. v. m.	Schon geringe Alkoholmengen können die zentraldämpfenden Wirkungen der Benzodiazepine in nicht vorhersehbarer Weise verstärken. Auch auf Alkohol in Arzneimitteln ist zu achten. Keinesfalls dürfen grössere Alkoholmengen getrunken werden. Bei langwirksamen Benzodiazepinen wie Diazepam und Nitrazepam kann Alkoholkonsum noch mehrere Stunden nach Benzodiazepin-Einnahme eine verstärkte zentrale Dämpfung bewirken.
Zentraldämpfende Wirkstoffe	Phenobarbital (Aphenylbarbit®), Codein (Co-Dafalgan, Resyl plus® u. a.), Dextromethorphan (Bexin® Hustensirup), Dihydrocodein (Paracodin®), Zolpidem (Stilnox®), Metoclopramid (Paspertin®), Morphin und Derivate Opioide	Benommenheit, Sedierung, Konzentrationseinschränkung, Hinweis wie bei Benzodiazepinen!
Antiallergika, «ältere Generation» (H1 Blocker)	Doxylamin (Sanalepsi®), Chlorphenamin (Arbid®), Diphenhydramin (Benocten®)	Schwindel, Benommenheit, keinesfalls grössere Mengen Alkohol trinken.
Azol-Antimykotika, Nitroimidazolpräparate (Antibiotika)	Metronidazol (Flagyl® und Generika)	Flush (rasch auftretende Rötung), Kopfschmerzen, Übelkeit Wechselwirkung wurde nur in Einzelfällen beschrieben, dennoch wird empfohlen während der Therapie (auch vaginal) auf Alkohol zu verzichten.
Antiphlogistika (Schmerzmittel)	Diclofenac (Voltaren® und Generika), Naproxen (Aleve®, Vimovo®, Apranax®, Proxen® und Generika), Ibuprofen (Irfen®, Brufen® und Generika), Acetylsalicylsäure (Aspirin u. a.)	Patienten, die unter Dauertherapie mit Antiphlogistika oder Acetylsalicylsäure stehen, sollen nicht regelmässig Alkohol trinken, da das Risiko für Magen-Darm-Geschwüre erhöht ist. Gelegentlicher Alkoholkonsum in moderaten Mengen ist erlaubt. Die rektale Anwendung der Antiphlogistika reduziert das Risiko nicht. Der Einsatz von Paracetamol kann in Kombination mit regelmässigem Alkoholkonsum zu Leberversagen führen.
Antihypertensiva	Verapamil (Isoptin® und Generika)	Alkoholwirkung kann verstärkt werden, da Verapamil den Abbau verzögert.
Onkologikum	Methotrexat	Das Risiko für Leberschäden wird durch die Kombination von Methotrexat und Alkohol erhöht.

Therapeutische Gruppe	Beispiele Wirkstoff (Markenname)	Mögliche Wechselwirkungen mit Alkohol/Symptome/Hinweise
Antidiabetika	Metformin (Glucophage® und Generika)	Laktadazidose! Lebensgefährliche Entgleisung des Säure-Base-Gleichgewichts im Körper mit Symptomen wie Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Durst, Kopfschmerzen, Flush (rasch auftretende Rötung) u. a. Hoher Alkoholkonsum oder Alkoholabhängigkeit begünstigt eine Laktadazidose. Alkohol soll während einer Behandlung mit Metformin möglichst gemieden werden. In kleinen Mengen und in Verbindung mit einer Mahlzeit ist gelegentlicher Alkoholkonsum erlaubt.
Neuroleptika	Quetiapin (Seroquel® und Generika), Olanzapin (Zyprexa® und Generika), Risperidon (Risperdal® und Generika) u. v. m.	Neuroleptika können beruhigend wirken und Müdigkeit, Schläfrigkeit, Schwindel, Konzentrationsstörungen u. v. m. auslösen. Alkohol muss wegen der Wirkverstärkung der Neuroleptika vermieden werden.
Schlafmittel	Zolpidem alle Benzodiazepine, Dextrometorphan, Clomethiazol (Distra neurin®)	Diese Substanzen können in Kombination mit Alkohol die Atmung beeinflussen und auch zu einer Atemdepression führen. Zudem sind möglich: Blutdruckabfall, Hypothermie, Schwindel, Stürze, Bewusstlosigkeit u. v. m. Während der Behandlung mit Clomethiazol darf keinesfalls Alkohol zugeführt werden.
Systemisches Retinoid	Acitretin (Neotigason®)	Durch die Kombination von Alkohol mit Acitretin kann die teratogene Substanz Etretinat gebildet werden, was – auch Monate nach dem Absetzen der Medikamente – zu Missbildungen bei Embryonen führen kann.
Mittel gegen Alkoholismus	Disulfiram (Antabus®)	Hier tritt das bekannte Antabus-Syndrom auf, das zu Hautrötung, Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindel und Kreislaufstörungen mit Herzrhythmusstörungen führen kann.

Prävention I

- Grundsätzlich ist davor zu warnen Medikamente und Alkohol gleichzeitig einzunehmen.
- Insbesondere wenn mehrere Medikamente eingenommen werden (Wechselwirkungen)
- Die Arzneimitteltherapie regelmässig überprüfen, insbesondere nach Veränderungen (z. B. Spitalaufenthalt)
- V. a. über Alkoholkonsum sensibilisieren. Hoher Alk.konsum ist grösster Risikofaktor.

Prävention II

Bei Medikamentenabgabe thematisieren:

- Alle Medikamente können Wechselwirkungen zeigen, untereinander oder mit Alkohol.
- Die Wirkung der Medikamente kann durch Alkohol verstärkt, abgeschwächt oder verändert werden.
- Achtung bei nicht Einnahme eines Medikaments, um Alkohol zu trinken.
- Vorsicht im Strassenverkehr!
- Viel Wasser trinken!

Prävention III

- Besonderheiten im Alter
 - Körper reagiert empfindlicher auf Medikamente und Alkohol (Funktionsabnahme der Leber und Niere)
 - Es kann zu einer schleichenden Akkumulation im Körper kommen, da der Abbau sich verzögert.
 - Oftmals Polymedikation und Multimorbidität
 - Komplexe Fälle, die einer differenzierten Analyse bedürfen. Im Idealfall eine Person, die den Überblick über das gesamte Krankheitsbild und die Lebenssituation hat.

Hitziger 2018

Zentrale Botschaften

- Sich im Gespräch mit Ärztin/Arzt oder Apotheker/in darüber informieren, ob und wie Alkohol mit Medikament zusammenwirkt.
- Potentiell besonders risikoreich für Gesundheit: Wenn mit Medikamenteneinnahme regelmässig 2 oder mehr Gläser (oder punktuell risikoreich) Alkohol konsumiert wird.

Wicki & Gmel 2017 /
BAG 2018



Fragen?

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!

Referenzen / Quellen

- Bundesamt für Gesundheit (2018). Gemeinsame Einnahme von Alkohol und Medikamenten bei Personen ab 55 Jahren. Faktenblatt. Wissenschaftliche Grundlagen zur Prävention Nichtübertragbarer Krankheiten und Sucht.
- Hitziger, M. (2018): Auslegeordnung zum gleichzeitigen Konsum von Arzneimitteln und Alkohol bei älteren Personen
- Sucht Schweiz, ZFPS (2016). Wechselwirkungen von Alkohol und Medikamenten. Informationen für Fachpersonen aus dem Pflegebereich und der Altersarbeit. (Broschüre).
- Wicki, M., & Gmel, G. (2017). Gemeinsame Einnahme von Alkohol und Medikamenten bei Personen ab 55 Jahren - Eine Zusatzauswertung der Daten des Suchtmonitorings Schweiz (Forschungsbericht Nr. 94). Lausanne: Sucht Schweiz.